



Quartalsheft... Preis 1 1/2 Sgr.

Erscheinung: Donnerstag... Preis 1 1/2 Sgr.

Nr. 196. 197. Morgen-Ausgabe.

Verlag von Eduard Trewendt.

Dinstag, den 29. April 1862.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten. Rom, 27. April....

Newyork, 15. April. Die Conföderirten haben sich hinter die Befestigungen von Corinth zurückgezogen...

Newyork, 17. April. Der französische Gesandte ist von Washington nach Richmond gegangen...

Paris, 27. April. Eingetroffenen Nachrichten aus Turin vom gestrigen Tage...

Nach einem Telegramm aus Suez vom gestrigen Tage war in St. Maurice am 6. d. Cholera minder stark...

Triest, 26. April. Mit der Levante post eingetroffene Nachrichten melden aus Athen vom 20. d., daß der König...

Nagusa, 26. April. Dr. Kocchet ist von Omar Pascha an den Fürsten von Montenegro mit einem Ultimatum gesendet worden...

Singapore, 21. Bataavia, 15. Shanghai, 6. März. Ein Agent der Messagerie impériale ist in Singapore eingetroffen...

Batavia, 15. März. Die vollständige Pacificirung Banjermaasings wird als nahe bevorstehend betrachtet.

Singapore, 14. Shanghai, 6. März. Die englischen und französischen Truppen unternahmen in Verbindung mit den kaiserlichen wiederholte Angriffe...

Hainau, 28. April. Entschiedener Sieg der liberalen Partei, alle 17 Wahlmänner durchgebracht...

Waldburg, 28. April. Bei der soeben beendigten Wahl sind sämtliche 22 liberale Candidaten durchgekommen...

Oblau, 28. April. 27 Wahlmänner, sämtliche zur Fortschrittspartei gehörig, aufgestellt und durchgekommen.

Brieg, 28. April. Große Betheiligung! Von 51 Wahlmännern 49 vorher bestimmte Liberale; die 2 Soldatenbezirke conservativ.

Neumarkt, 28. April. Hier sind die Wahlen durchgehend liberal ausgefallen.

Frankenstein, 28. April. Vier Fünftel der Wahlmänner gehören der liberalen Partei an.

Reichenbach, 28. April. Von 25 gewählten Wahlmännern sind liberal 24 und conservativ 1. In Grnsdorf, sädtisch, sind alle 3 Wahlmänner liberal.

L. L. Striegau, 28. April. Da sich am hiesigen Orte die Constitutionellen und Fortschrittsmänner geeinigt, so sind die Wahlen trotz aller Anstrengungen der Gegenpartei durchweg liberal ausgefallen.

Görlitz, 28. April. Gewählt sind 102 Fortschrittsmänner, 2 Constitutionelle, 2 Conservative und 5 Militärs.

Biegnitz, 28. April. Gewählt wurden 59 Fortschrittsmänner und 9 Conservative und Constitutionelle.

Glaw, 24 Liberale, 6 Conservative, 6 zweifelhafte Civilwahlmänner. Habelschwerdt. 11 Liberale, 2 Conservative, 2 zweifelhafte Wahlmänner.

Aus einer Rede Waldeck's. Bei der hervorragenden Stellung, welche Waldeck innerhalb der Fortschrittspartei einnimmt, halten wir es für gerechtfertigt...

Menschen einmal nicht. Der König ist gebunden an das Urtheil der Beamten. Weil das aber so oft trügerlich ist und trügerlich sein muß...

So, meine Herren, ist jetzt die Sache. Nach der Verfassung hatte der König das unbeschränkte Recht, die Volksvertretung aufzulösen...

„So, meine Herren, hat die Kammer von ihrer Pflicht und ihrem Recht, thätige, nützliche Hilfe zu leisten, Gebrauch gemacht.“

Die früheren Minister, zur größeren Hälfte wenigstens, waren liberal, sie hatten sich liberal gezeigt als Mitglieder der früheren Opposition.

Nun, meine Herren, das ist nicht geschehen. Jenes Ministerium hat die Auflösung ausgesprochen und kurze Zeit nachher ist das Ministerium selbst auseinandergefallen.

Ja, meine Herren, wenn man jene Partei, die Fortschrittspartei, kennt, so muß man sagen, daß man aus allen Provinzen die bravsten und tüchtigsten Männer darin findet.

In der großen Commission, über das Amtshauptmannsgefes, deren Vorsitzender ich war, habe ich eben wie in unserer Partei, viele dieser liberalen Rittergutsbesitzer kennen gelernt.

Sie wissen, meine Herren, Sie wissen, was man mit mir angefangen hat. Ich wollte auch 1848 nichts anderes, ich habe meine Zeit reichlich dem gewidmet...

Meine Herren! Aber wenn ich das bin, und wenn ich es ausspreche, daß unsere Forderung nichts weiter ist, als „gleiche Rechte, gleiche Pflichten“...

Kräfte übersteigt, — wahrlich nicht darum! Aber ich halte das für die größte Ehre, für den besten Beruf...

Einige Berichtigungen zu dem Varnhagenschen Tagebuche 1848.

Herr Frhr. v. Vincke (Wenddorf) veröffentlicht in der „B. A. Z.“ folgende Erklärung: „Am 17. März 1848, Abends spät, kam ich mit dem Fürsten von Hohenlohe-Ingelstingen von Breslau in Berlin an.“

Am 18. März gegen 10 Uhr, und Nachmittags etwa um 3 Uhr, nachdem die Räumung des Schloßplatzes bereits stattgefunden hatte, sprach ich den Prinzen von Preußen.

Am 19. März, etwa um halb 6 Uhr Nachmittags, nachdem ich schon Vorbereitungen getroffen, um mit dem Nachtzuge nach Schlesien zurückzukehren...

Nach Berlin zurückgekehrt, und über die Stimmung gegen den Prinzen jetzt besser orientirt, erschien es mir als eine Pflicht, Data zu sammeln, um die falschen Gerüchte gegen ihn wo möglich zu widerlegen.

„Auf das Feierlichste kann ich die Versicherung geben, daß ich weder am 18. März d. J., noch an einem der vorhergehenden Tage irgend einen Befehl an die Truppen, welche zur Aufrechterhaltung der Ordnung in Berlin ausgedient waren...

Zur Erläuterung muß ich bemerken, daß ein sehr verbreitetes Gerücht behauptete, der Prinz habe auf dem obgedachten Balkon gestanden, und von dort aus mit einem weißen Tuche das Zeichen zum gleichzeitigen Vorrücken der Dragoner und zum Feuern gegeben.

Die Bekanntmachung der Rechtfertigung des Prinzen unterblieb damals, weil die Befestigung der an der Spitze stehenden Autorität die ganze Thätigkeit der Minister in Anspruch nahm...

Den Angaben über des Prinzen eigenmächtiges Einschreiten etc. gegenüber, welche das Tagebuch nach bloßem Hörensagen erzählt, halte ich mich verpflichtet, folgende Thatsache als Augenzeuge zu berichten und zu verbürgen.

Nachdem der König am 18. Nachmittags einer Deputation, an deren Spitze der Bischof Meander stand, einen zwei- oder dreitündigen Waffenstillstand für die Breite- und Brüderstraße bewilligt hatte, zu dem Versuch, die Gemüther zu beruhigen...

ohne Befehl des Generals von Prittwitz." Dieser hatte nämlich unter der Bedingung, die Barrikaden einzureißen, die Zusicherung gegeben, bis 9 Uhr in der Breitenstraße nicht zu schießen.

Die, insbesondere S. 298 und 330 enthaltenen Aufzeichnungen kann ich nach alle dem nur für Wiederholung leichtfertiger oder böswilliger Erfindungen erklären.

Es ist völlig unwahr, was zweimal, S. 341 und 344, erzählt wird: „die Prinzess von Preußen ist als Mann gekleidet in Paletot und Mütze geflohen.“ Im Gegentheil, die hohe Frau ist zu Fuß in gewöhnlicher Toilette, von einem Herrn aus der Umgebung ihres Gemahls begleitet, am 19. März gegen Abend, noch bei hellem Tage vom königlichen Schloß nach dem prinziplichen Palais und zurückgegangen. Bei der Abreise selbst, später in Spandau, endlich auf der Pfaueninsel und in Potsdam habe ich sie nur in gewöhnlicher Damen-toilette gesehen. Bei der tiefsten Empfindung des Unglücks bewahrte sie stets bewundernswürdigen Muth, Klarheit und Besonnenheit.

Folgende Aufzeichnungen der Tagebücher mögen hier noch Widerlegung finden als Proben der Glaubwürdigkeit dieser.

Nach Seite 324 soll der Major von Wincke (damals schon nicht mehr im Militärdienst) den Wegzug der Truppen aus der Stadt (am 19. Morgens) angeordnet haben. Jeder, der irgend die Verhältnisse kennt, wird die Lächerlichkeit solcher Behauptung an sich einsehen, Thatsache ist es aber, daß ich am 19., etwa um 9 1/2 Uhr Morgens, aus dem königlichen Schloße wegging, als die Fortsetzung des Straßenkampfes entschieden zu sein schien, mich zu meinem Schwager, dem Major von Podewils, begab, der im Zeughaufe commandirte, ihm rieth, seine Familie fortzuschicken, dann deren Abreise nach Potsdam beforgte, nach meiner Rückkehr von Potsdamer-Bahnhöfe die in des r. P. Wohnung befindliche Artillerie-Offizier-Pensions-Zufuß-Kasse in einer Droschke nach dem Zeughaufe brachte und dann, es mochte etwa 1 Uhr sein, nach dem Schloße zu ging, wo mir schon im Lustgarten die Reichenzüge begegneten. An allen in jener Zwischenzeit dort getroffenen Maßregeln habe ich also keinen Antheil haben können, ja von ihnen sogar nichts gewußt.

Eben so ist es eine Fabel, wenn S. 210 erzählt wird: der Major v. Wincke — auch Andere noch — wären dem königlichen Paar, welches sich fünfmal nach der Seite des Lustgartens begeben, wo im Schloßhofe die gepackten Wagen bereit standen, nachgegangen und hätten es gewissermaßen zurückgehalten.

Ich habe dort gar keine gepackten Reisewagen gesehen — würde aber die Abreise des Königs nach Potsdam am 18. Nachmittags für ein Glück gehalten und gewiß nicht zu hindern versucht haben.

S. 343 ist mein Name notirt, als wäre ich am 23. März bei Barmhagen gewesen; in dem folgenden Alinea heißt es: „Der Major von Wincke kam den 22. März nach Hamburg.“ Ich kam erst den 23. nach Hamburg und den 25. nach Berlin zurück und bin im Monat März 1848 gar nicht bei Barmhagen gewesen.

So viel meinerseits als Beitrag über den Charakter und die Glaubwürdigkeit dieser Tagebücher, welche das gerechte Urtheil der Geschichte nicht fälschen dürfen. Berlin, im April 1862.

Freiherr v. Wincke (Abendorf), Oberlieutenant a. D.

Preußen.

Berlin, 26. April. [Amtliches.] Se. Maj. der Königin haben allergnädigst geruht: Dem Ober-Buchhalter bei der Controle der Staatspapiere, Rechnungsrath Sehlen, den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem evang. Pfarrer Leunert zu Söbden, im Kreise Eckartsberga, den rothen Adlerorden vierter Klasse, dem Director der Normal-Eichungs-Commission, Geh. Regierungs-Rath Brir zu Berlin, und dem k. k. Hofrath und Leibarzt Dr. Biderit zu Detmold den k. k. Kronenorden dritter Klasse, so wie dem k. k. bairischen Hauptmann und Adjut. beim Gendarmerie-Corps-Commando, Pfistermeister zu München, dem Inspektor Kiefer bei den großherzoglich badenschen Werksanstalten zu Karlsruhe, dem evang. Stadtpfarrer Lindenmeyer zu Rastatt und dem Geistlichen der k. k. schwedischen Gesandtschaft zu Konstantinopel, Peter Blom, den k. k. Kronenorden vierter Klasse zu verleihen; ferner an Stelle des verstorbenen Consuls A. de Felin v. Lafont in Santander den dortigen Kaufmann G. A. Lübbers zum Consul daselbst zu ernennen.

Se. Maj. der Königin haben allergnädigst geruht: Dem Kammerherrn Carl v. Gersdorff zu Detrichen im Kreise Lauban die Erlaubnis zur Anlegung des von des Großherzogs von Sachsen königl. Hoh. ihm verliehenen Romthür-Kreuzes des Hausordens vom weißen Falken, und dem Kammerherrn Freiherrn v. Maercken zu Gerath in Düsseldorf zur Anlegung des von des Herzogs von Anhalt-Desau Hohheit ihm verliehenen Commantour-Kreuzes zweiter Klasse des herzoglich anhaltischen Gesamtthaus-Ordens Albrechts des Bären zu ertheilen. (St. A.)

Theater. — Concert.

[Sonntag den 27. April: Der Troubadour.] Der Preis des Abends gebührt Fr. Mery. Die jugendliche Sängerin hat in der Rolle der „Azucena“ nicht nur ihr bedeutendes Stimmmaterial, sondern hier zugleich auch eine Frische und Unmittelbarkeit im dramatischen Vortrag entwickelt, wie dies nur Talenten von ursprünglicher Begabung eigen ist. Das Bild der „Zigeunermutter“, dieser häßlichen Ausgeburt einer überreizten Phantasie, hatte eine ganz eigenthümliche Mischung von Zartheit und Wildheit, und der Ausdruck, dieser eigentümliche Lebensquell jeder dramatischen Gestaltung, war durchweg von ergreifender Innerlichkeit, ohne daß sich die Sängerin auch nur einen Moment zu jenen Uebertreibungen hätte fortreißen lassen, mit welchen so häufig der dramatische Effect auf Kosten der Schönheit erkauft wird. Fr. Mery besitzt offenbar ein sehr tiefes Gefühl für das künstlerisch Mahvolle, ein Vorzug seltener Art, der ihr die reichsten Sympathien gewinnen muß. Ihre Tonbildung bedarf freilich noch der weiteren Entwicklung, die Stimmregister scheinen noch nicht vollständig ausgeglichen, die tieferen Chorden klingen noch etwas gedrückt, und der Ansatz namentlich muß um Vieles bestimmter und fester werden. Fr. Mery gehört aber erst ein Jahr der Bühne an, ein Umstand, den wir billigerweise bei ihrer Beurteilung nicht außer Acht zu lassen haben und der wohl zu den schönsten Erwartungen für die Zukunft berechtigt. — Der Erfolg der diesmaligen Leistung war für die Sängerin ein höchst ehrenvoller. Fr. Mery wurde wiederholtlich bei offener Scene gerufen und mit dem vollstimmigsten Beifall des Hauses belohnt.

Frau Pelli wußte in der Rolle der „Leonore“ namentlich die zarten und innigen Gesangstellen zur Geltung zu bringen. Der Vortrag hatte hier etwas Weiches und Herzanprechendes, während die eigentliche Bravourseite der Partie als noch ziemlich unfertig zu erkennen war. Die Sängerin wurde ebenfalls durch allgemeinen Beifall ausgezeichnet, der auch Fr. Schleich in der Rolle des „Manrico“ in reichem Maße gesendet ward. Unser neuer Tenorist ist allerdings noch nicht heimisch genug auf der Bühne, um seine schönen Mittel mit voller Sicherheit und Unbefangenheit verwenden zu können, und so ist ihm denn auch gestern mancher kleine Unfall begegnet. Das sympathische Organ jedoch, die edle Vortragweise sowie die einnehmende Persönlichkeit des Sängers verfehlten auch diesmal nicht, einen sehr günstigen Eindruck hervorzubringen, der sich besonders im letzten Akte, wo Herr Schleich seinen Part mit ergreifender Wärme vortrug, in lebhafter Weise kundgab.

Gewinne der 4. Klasse 125. Lotterie.

Table with lottery results for the 4th class of the 125th lottery. It lists various prize amounts and corresponding ticket numbers, organized into several columns.

Table with lottery results for the 4th class of the 125th lottery, continuing from the previous table. It lists various prize amounts and corresponding ticket numbers, organized into several columns.

Die Partie des „Luna“ wurde von Fr. Rieger diesmal mit einer Wirkung, fortwährend als je, gesungen. Die Ruhe, welche der Sänger während einer längeren Krankheit seiner Stimme zu gönnen gezwungen ward, scheint dieser den vollen Glanz der Jugendfrische wiedergegeben zu haben. Das enthusiastische Publikum rief Fr. Rieger unter den rauschendsten Beifallsbezeugungen bei offener Scene hervor.

Das am jüngsten Sonnabend stattgehabte Concert von Fräulein Albertine Meyer war von einem ebenso ausgewählten als zahlreichen Publikum besucht, das die Vorträge der heimischen, aus Italien zurückgekehrten Künstlerin mit reichlichem Beifall belohnte. Fräulein Meyer hat sonach alle Ursache, mit dem Erfolge zufrieden zu sein. Eine andere Frage ist es freilich, ob auch die Erwartung des Publikums, durch vorhergegangene überschwängliche Anpreisungen aufs höchste gespannt, ihre Befriedigung gefunden hat! — Wir für unser Theil haben für die Künstlerin genug aufrichtiges Interesse, um sie nicht nach dem Maßstab jener Anpreisungen zu beurtheilen. Wir kennen die Begabung von Fr. Meyer nicht erst von heute und gestern. Die Sängerin war fast noch ein halbes Kind, da wir sie als Schülerin des Gesanglehrers Herrn Lange hörten, und ihre weitere Entwicklung unter Leitung des Herrn Hirschberg, sowie in ihrer Beschäftigung am hiesigen Theater ist uns ebenfalls nicht fremd geblieben. Die Schönheit ihres wunderbaren Organs hat uns stets das wärmste Interesse abgewonnen, und können wir uns nur darüber freuen, daß sich Fr. Meyer in Italien so weit entwickelt hat, um nun auch mit größerer Sicherheit vor das Publikum treten zu können. Die Schönheit der Stimme hat sich erhalten, die Ausbildung ist bedeutend vorgeschritten. Ehe sie aber den kritischen Maßstab aushalten wird, zu dem ein übertriebener Enthusiasmus des Publikums herausfordert, wird noch viel Wasser die Oder hinabfließen, — die Sängerin wird sich von der Wahrheit dieser Behauptung schon an andern Orten, wo kein so lebhaftes Lokalinteresse für sie vorwaltet, zur Genüge überzeugen. Unser Wohlwollen wollen wir für heute bloß damit bekunden, daß wir der Künstlerin vor Allem den Rath erteilen, die klangvolle Tiefe ihres Organs nicht durch jenes gewaltsame Verdicken des Tones zu verunzieren, welches die Stimme nahezu wie eine männliche ins Gehör fallen läßt. Vergleichen mag wohl überraschen, wird aber mit der Schönheit des Gesanges niemals in Einklang zu bringen sein.

Der Partner der Konzertgeberin, Herr Platon Radonegsky, ist ein Sänger aus Rußland, der in Italien seine Ausbildung erlangt hat. Wir wissen nicht, ob sich die beiden Länder um den Rufm die

des Künstlernamens streiten, oder in Zukunft streiten werden. Deutschland wird einen solchen Streite jedenfalls neidlos zusehen.

Sehr wertvolle Gaben waren die Instrumentalpielen, welche der Pianist Herr Schneider, der Cellist Herr Meyer und die Violinisten Gebrüder Küstner in trefflicher Ausführung zu Gehör brachten und dafür auch den allgemeinen Beifall des Auditoriums erhielten. M. K.

Eine Execution in Persien.

Einem Privat Schreiben aus Teheran, 27. Febr., entnimmt die „D. Z.“ folgendes haarsträubende Bild einer dort eben vollzogenen Monstre-Hinrichtung gefangener Turkmänen:

Am 25. Februar Abends kam ein Transport gefangener Turkmänen, die bei dem letzten Anschläge auf Mesched in Khorassan ergriffen wurden, nach einem sechswochenlangen Marsche ganz erschöpft hier an und wurde in das allgemeine Gefängnis geworfen, wo schon seit einiger Zeit eine größere Anzahl als Gefolge festgehaltener Genossen derselben ihrem weiteren Schicksale entgegenbar. Bei dem seit unendlichen Zeiten zwischen der iranischen Bevölkerung und den turanischen Stämmen geführten Kriegen und dem fanatischen Glaubenshass der schiitischen Perser gegen die sunnitischen Turkmänen war wohl vorauszu sehen, daß diese Unglücklichen, einer unter orientalischen Despotie und mit innerasiatischer Barbarei gehandhabten Justiz verfallenen Opfer nur schrecklich enden würden.

Tags darauf machte zwar der ehemalige persische Minister-Resident Muschir Doula Mirza Dschafar Khan einen Versuch, das Schicksal derselben zu mildern, indem er dem Schah vorstellte, daß ein großartiges blutiges Drama bei den europäischen Mächten keinen günstigen Eindruck hervorbringen und namentlich die vielgerühmten Fortschrittsbestrebungen Persiens in ein zweifelhaftes Licht stellen würde. Allein die unbeeugliche Antwort des Königs lautete: „Sie müssen hingerichtet werden“, und damit war das Todesurtheil über 57 Menschen ausgesprochen, dessen Vollziehung auch, um einem möglichen Proteste der fremden Gesandtschaften zuvorzukommen, sofort auf den folgenden Morgen angeordnet wurde.

Heute Morgen um 9 Uhr, eine halbe Stunde nachdem der Schah sich auf die Jagd begeben hatte, öffneten sich die Thore des Staatsgefängnisses und ein mit Striden zusammengebundener Menschenhaufen, umgeben von Soldaten, welche ausgestopfte Kopfbüchse auf die Bajonette gestekt, als barbarische Tropfen zur Schau trugen, wälzte sich durch die Bazaar zwischen der gessenden Volksmenge hindurch, um zur Richtstätte auf dem geräumigen Exercierplatze geschleppt zu werden, wo vier Regimente Infanterie mit einer Batterie im Carré aufgestellt waren und der Kriegsminister mit den Vorbereitungen zur Execution in voller Thätigkeit beschäftigt war. Die eine Seite des Carrés bildete die Hofmauer der dort gelegenen Infanterie-Kaserne, und alsbald regte sich im Hintergrund an derselben ein Klumpen Leute, die, mit Händen und Füßen aneinandergefesselt, dem Tode entgegengingen. Ein weiterer Zug von 30 Gefangenen kam noch hinzu: stämmige, athletische Gestalten, aber von Gneiß, Kälte und Hunger gebrochen, mit einigen Fesseln färsamerlich bekleidet, schritten sie mit Striden in Reihen gebunden, zwischen der Escorte einher. Ein junger Burche von 17 Jahren schleppte

für das Bedürfnis einer solchen Umgestaltung weniger geneigt erklären und es soll Herr v. Winter das Verbleiben auf seinem bisherigen Posten von der eventuellen Annahme oder Ablehnung abhängig gemacht haben.

Berlin, 26. April. [Spezialisierung der Stats.] Der teleg. in der Sonntagsnummer der Bresl. Zeitung mitgetheilte Artikel der „Sternzeit“ lautet wörtlich wie folgt: „Die gesetzliche Feststellung des Staatshaushalts-Stats, welche seither immer erst im Laufe des betreffenden Statsjahres erfolgte, soll künftig so zeitig herbeigeführt werden, daß schon bei Beginn des Statsjahres ein durch die Gesetzsammlung publizierter Stat zur Richtschnur für die Verwaltung vorhanden ist.“

Berlin, 26. April. Das „Militär-Wochenbl.“ veröffentlicht nachträglich noch die allerhöchste Cabinets-Ordre wegen Bildung der jüngst hier verammelten militärischen Commission. Die Ordre ist an den General-Feldmarschall Freiherrn v. Wrangel gerichtet und lautet, wie folgt:

Meines in Gott ruhenden Herrn Vaters und Meines hochseligen Herrn Bruders Majestät haben, Herr in Preußen von jeder Gebrauch gemessen ist, vor wichtigen, die Armee betreffenden Maßnahmen die Meinung höherer Generale vernommen. So habe auch Ich im Jahre 1859 eine Commission von höheren Offizieren unter Ihrem Vorhabe berufen, um deren Ansicht über die notwendig gewordene Reorganisation der Armee zu hören.

Die Commission soll am Donnerstag, den 10. d. Mts., in Berlin zusammentreten. Sie haben am Schlusse der Beratungen Mir zu berichten und die Sitzungsprotokolle einzureichen.

vollem Vertrauen in Ihre Hände. Sie werden es verstehen, die Beratungen so zu leiten, daß neben der Wahrung der Lebens-Interessen der Armee jede mögliche Rücksicht auf die wahren finanziellen Verhältnisse des Vaterlandes eintritt. Berlin, den 5. April 1862.

[Vom Hofe.] Se. Maj. der König begaben sich heute Morgen 8 Uhr zu Wagen nach Spandau und besichtigten auf dem dortigen Exercierplatze das Bataillon 4. Garde-Regiments. Nach Allerhöchster Rücksicht nahmen Se. Majestät die Vorträge des Vorsitzenden des Staats-Ministeriums, Prinzen zu Hohenlohe, des General-Lieutenants und General-Adjutanten Freiherrn v. Wanteuffel, des Wirkl. Geh. Rath's Geh. Cabinetraths Jlaire und des Staats-Ministers Grafen v. Bernstorff entgegen und ertheilten dem königl. Geleit in Wien, Freiherrn v. Werther, eine Audienz.

Königsberg, 22. April. [Vorgehen gegen die Handwerkervereine.] Der Oberpräsident Eichmann hat seine neueste Thätigkeit gegen die Handwerker-Vereine gerichtet. In einer Verfügung an die Bezirks-Regierung zu Gumbinnen, welche den betreffenden Polizei-Behörden mitgetheilt ist, werden diese Vereine der strengsten Ueberwachung empfohlen, doch sollen die Polizeibehörden bei den Maßregelungen vorsichtig verfahren, damit nicht die getroffenen Verfügungen hinterher wieder aufgehoben werden müssen.

Düsseldorf, 23. April. [Die Königin der Niederlande] traf heute Mittag mittels Extrazuges, von Holland kommend, hier ein. Ihre Majestät begab sich, wie die „D. Z.“ berichtet, einer Einladung Sr. königlichen Hoheit des Fürsten von Hohenzollern folgend, vom Bahnhofe direkt nach dem Jägerhose, wofelbst sie im Kreise der fürstlichen Familie ein Dejeuner einnahm, und setzte, wie die „Düss. Z.“ meldet, nach einem zweistündigen Aufenthalte ihre Reise nach Paris fort.

Barmen, 24. April. [Merkwürdige Mittheilungen.] Der Herr Polizei-Präsident Hirsch theilte gestern einer Versammlung von ungefähr dreißig Personen die Erfolge seiner berliner Reise mit. Der König hatte dem Herrn Polizeipräsidenten Audienz ertheilt und demselben seine Verwunderung kundgegeben, daß man in Barmen-Eberfeld den Minister v. d. Heydt nicht wieder wählen wolle.

Deutschland.

Darmstadt, 20. April. [Uniformirung der Civilbeamten.] Das folgende von der „Neuen Frankfurter Zeitung“ mitgetheilte Justizministerialrescript ist im Anschluß an frühere ähnliche Verordnungen zu charakterisiren, als daß wir es nicht wiedergeben sollten: Betreffend die Uniformirung der großherzoglichen Civilbeamten.

Gießen, 24. April. [Freisprechung von Nationalver-

eins-Mitgliedern.] Es ist beinahe ein Jahr verflossen, daß dahier eine von Mitgliedern des Nationalvereins angekündigte Versammlung verboten und eine darauf gefolgte Versammlung mit Aufbietung von Polizei und Militärmacht aufgelöst wurde. Erst jetzt hat diese Angelegenheit ihren Abschluß gefunden.

Hannover, 25. April. [Aus der Ständerversammlung.] Den Kamern ist eine nicht unwichtige Vorlage über Abänderung der Landesverfassung zugegangen, welche den Vorschlag enthält, die Zahl der vom Könige zu ernennenden Mitglieder der ersten Kammer von einem auf vier zu erhöhen, statt der bisher von den Mannschaften zu wählenden drei Mitglieder zur zweiten Kammer ebenfalls vier einzuführen.

Bremenhafen, 23. April. [Verbot.] Von hier theilt man der „Wes.-Ztg.“ mit, daß der hiesige Wehrverein die Absicht gehabt habe, einen weiteren Ausmarsch zu veranstalten, zu dem auch die Schützenvereine einiger umliegender Ortsgemeinden eingeladen gewesen seien.

Aus Mecklenburg-Schwerin, 25. April. [Pensionirung des bekannten Volke.] Der aus dem „rosstocker Hochverrathprozeß“ als Inquirent im unvergesslichen Andenken stehende Kriminaldirektor Volke in Bülow, der Freund und Vertraute des Justizministers von Schröder, ist pensionirt und hat am 19. April sein Amt niedergelegt.

Schweswig, [Wahverordnung.] Vom königlichen Ministerium für das Herzogthum Schleswig ist, den „S. N.“ zufolge, unterm 19. April folgende Bekanntmachung, betreffend die Wahfreiheit, für die Unterthanen verschiedener Staaten erlassen: „Mittels allerhöchster Resolution vom 12. Februar d. J. haben Se. Maj. der König auf beschließliche Vorstellung des Ministeriums allergnädigst zu genehmigen gerubt, daß die den Ausländern bisher obliegende Verpflichtung, bei ihrer Ankunft in dem Herzogthum Schleswig, sowie auf Reisen in denselben mit einem Paß versehen zu sein, künftig hinsichtlich der Unterthanen nachfolgender Staaten, als: Schweden, Norwegen, Großbritannien, der Vereinigten Staaten von Nordamerika, der Niederlande, Belgien und Frankreich hinwieweilig werde.

Den Fischreichthum, den man rings um die Kanal-Inseln (Jersey, Guernsey und Alderney) findet, hat man stets den Massen von Sardaalen zugeschrieben, die sich dort an den Inseln aufhalten. Die Aale werden nämlich, wie man glaubt, durch Meeräsche (porpoises, eine Art Delphine) in das leichte Wasser getrieben, wo sie den Fischen zur Nahrung dienen.

London. [Eine neue Institution.] Seit einiger Zeit ist London um eine „Institution“ reicher. In vielen Straßen sieht man kleine Karren, den englischen Bäckerkarren ähnlich, von Haus zu Haus fahren.

London, 4. Auflage. Seit dem 1. Mai 1845 ist dieses gute und zweckmäßige Werkbächlein in die 4. Auflage getreten, ein Beweis, wie sehr es sich bei Turnern eingebürgert hat. Der Verfasser ist Esleens Schüler, mithin der deutschen Turnschule angehörig, und ist ihr auch bis an sein Lebensende ein maderer Kämpfe geblieben.

London, 4. Auflage. Seit dem 1. Mai 1845 ist dieses gute und zweckmäßige Werkbächlein in die 4. Auflage getreten, ein Beweis, wie sehr es sich bei Turnern eingebürgert hat. Der Verfasser ist Esleens Schüler, mithin der deutschen Turnschule angehörig, und ist ihr auch bis an sein Lebensende ein maderer Kämpfe geblieben.

London, 4. Auflage. Seit dem 1. Mai 1845 ist dieses gute und zweckmäßige Werkbächlein in die 4. Auflage getreten, ein Beweis, wie sehr es sich bei Turnern eingebürgert hat. Der Verfasser ist Esleens Schüler, mithin der deutschen Turnschule angehörig, und ist ihr auch bis an sein Lebensende ein maderer Kämpfe geblieben.

mit einem seiner älteren Unglücksgefährten einen hinwieweiligen Greis mit silbergrauem Harte, vermuthlich ihren Vater, zur gemeinschaftlichen Schlachtbank.

Nun wurden sie einzeln mit hölzernen Nägeln und Strichen an den Armen ausgehängt, an die Kasernenmauer geheftet, der linke Fuß eines Jeden in die Höhe gezogen, nach rechts an jenen seines Nachbarn die ganze Reihe hindurch betarrt gebunden, daß sie nur auf einem Fuße stehen konnten.

Der Oberst dieses Regiments stetzte darauf entrüstet den Säbel in die Scheide und trat hinter die Fronte, laut schmähend, daß er jetzt der Anführer einer Scharfrichterbande geworden sei. Die Truppe mußte haranguirt werden, um die Execution weiter fortzuführen.

Das blutige und schauerhafte Schauspiel, welches auf lange Zeit hier die Gemüther der Europäer, sowie der eblen und menschlicher fühlenden Eingebornen verstimmt und in Europa dem strengsten Urtheile anheimfallen wird, zeigt die Größe der civilisatorischen Mission, welche der Decident in diesen vom Lichte des Christenthums und der Humanität noch gar nicht oder nur sehr spärlich erhellen Ländern Afriens zu verfolgen hat.

Breslau, 24. April. [Eine Kritik.] Herr Cons.-Rath Romberg hat zu Bromberg, wo er Pfarrer und Superintendent ist, in diesem Jahre folgende Schrift herausgegeben: „Die drei Perioden meines kirchenamtlichen Lebens oder Lebens- und Amts-Erfahrungen im synodalen Rheinlande, im Weferlande und in der Provinz Posen.“

widlung und die rechte Blüthe seiner Kirche am Herzen liegt, von Wichtigkeit, und hierdurch werden wir veranlaßt, die Schrift zum Gegenstand einer öffentlichen Besprechung zu machen. Der Verf. hat eine „Grunderklärung für eine freie Kirche“, S. 121. Diese Kirche bestimmt sich ihm aber nicht als ein solches Gemeinwesen, welches von dem Evangelium entbunden ist.

Wir vermessen freilich in der vorliegenden Schrift den genügenden Beweis, daß in der Confessorialkirche der östlichen Provinzen des Staates der Formalismus, Bureaucratismus, Autoritativismus und Absolutismus noch vorherrschend ist. Indeß haben wir auch keinen ausreichenden Grund, zu bezweifeln, daß die Confessorialkirche mit Mängeln noch behaftet sei.

[Preisvertheilung im Acclimatisations-Garten.] Gestern fand die Preisvertheilung für die Gselügel-Ausstellung im Acclimatisations-

Theater-Repertoire.
Dinstag, 29. April. (Gewöhnl. Preise.)
Zum Benefiz für Fräul. Anna Weber.

Wir haben uns veranlaßt gesehen, dem Herrn C. Langnick hier selbst die
Spezial-Agentur der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt
zu entziehen.

Breslau, den 25. April 1862. [3568]
M. Schiff u. Comp.,
General-Agenten der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt, Karlsstraße 38.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Lieferung von 600 Etrn. Gußfederstahl zu Wagensehern, 3" breit, 1/2" stark
rhein. Maß, für die Werkstätte zu Breslau soll im Wege der öffentlichen Submission ver-
bunden werden. Hierzu ist ein Termin auf den 16. Mai d. J., Vorm. 10 Uhr in
dem Bureau des Unterzeichneten anberaumt.

Programm zu dem neunten Thierschau-Feste
des landwirthschaftl. Vereins zu Kostenblut
im Jahre 1862.

Der landwirthschaftliche Verein zu Kostenblut wird am
Dinstag den 10. Juni 1862
eine Thierschau, — einen Vereinsmarkt — wie eine Verloosung von Pferden, Rindern und
Ackergeräthen und dergleichen abhalten, und mit dieser eine Ausstellung von Acker- und
Wirthschaftsgeräthen, landwirthschaftlichen Maschinen, Sämereien u. verbinden.

I. Thierschau.

- Es werden folgende Preise ausgesetzt:
A. Für Pferde.
1. Für die beste Zuchtstute ein Ehrenpreis
nebst Fahne.

- 2. Für die zweitbeste Zuchtstute eine Prämie
von 20 Thlr.
3. Für die drittbeste Zuchtstute eine Prämie
von 15 Thlr.

- 4. Für die beste selbst gezogene dreijährige
Zuchtstute im Verein des kostenbluter
Zuchtstuten-Vereins eine Prämie von
15 Thlr. nebst Fahne.

- 5. Für die viertbeste Zuchtstute ein Ehren-
preis nebst Fahne.
6. Für die fünftbeste Zuchtstute eine Prämie
von 10 Thlr.

- 7. Für die sechstbeste Zuchtstute eine Prämie
von 8 Thlr.
8. Für die siebentbeste Zuchtstute eine Prämie
von 6 Thlr.

- 9. Für die achtebeste Zuchtstute eine Prämie
von 5 Thlr.
10. Für den besten Zuchthengst ein Ehrenpreis
nebst Fahne.

Zur Aufstellung von Schafen und Wollviehen werden die erforderlichen Anstalten ge-
troffen sein. — Für jede aufzustellende Abtheilung muß ein Schild mitgebracht werden,
auf welchem der Name des Gutes oder Besitzers verzeichnet ist.

Umgebung sind ersucht worden, den auswärtigen Absatz zu vermitteln. Für Breslau
hat der Kaufmann Hr. H. N. Leyer, Schmiedebriicke- und Kupferschmiedestraße- Ecke,
den Haupt-Debit übernommen und können von demselben Aktien in größeren und kleineren
Partien bezogen werden. Der Verkauf der Aktien wird am Festtage selbst Vormittags
11 Uhr geschlossen. — Der Besitz eines Looses gewährt lediglich die Theilnahme am Ver-
loosungsgeschäft, aber nicht den Eintritt in die geschlossenen Räume.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins zu Kostenblut.
Heidler. Alt. Leyer. Tschape. Klimke.

Der Breslauer landwirthsch. Verein
versammelt sich Donnerstag, den 1. Mai, seinem Stichtungstage Früh 10 Uhr im
Rösig von Ungarn. Auf der Tagesordnung steht die Neuwahl des Kassens-Vorstandes und
die Legung der Jahresrechnung. [3573]

Gewerbeverein in Kattowitz.
Sitzung am 30. April. — Berichterstattung über den Gewerbetag. Auch Nicht-
mitgliedern haben freien Zutritt. [3637]

Schlesische Bergwerks- und Hütten-Actien-Gesellschaft
Vulcan.
Nach § 32, 33, 34 der Statuten findet die diesjährige ordentliche Generalversammlung
Montag, den 26. Mai Vorm. 9 Uhr
im Hotel zur Post in Weuthen D.S. statt, wozu die Herren Actionäre eingeladen werden.

Für Delonomen, Zuckersabrikanten u. Brennereibesitzer.
Die von mir gefertigten Werdehacken werden von erfahrenen Delonomen und Zuck-
abrikanten zur Zufriedenheit mit Erfolg angewendet; sie sind mit den in Salzmünze ge-
troffenen Verbesserungen versehen, bestehen in allen ihren Theilen aus Schmiedeeisen,
haben 10 Schaufelmesser, 10 Aufreißer und 5 Anhängelschlitzen, Hacken und Häufeln in
jeder beliebigen Reihenweite und Tiefe, bei 10 bis 15, bei gedrücktem Getreide 10 Reihen
auf einmal, haben einen ganz festen sichern Gang, bedürfen keines besondern Vorberge-
stelles, und erfordern zum Betriebe nur 1 Zugthier, 1 Mann und 1 Jungen, und lassen
sich ohne Beschädigung der Pflanzen leicht wenden; außerdem sind diese Maschinen noch
zum Furchenziehen beim Kartoffellegen zu verwenden. Der Preis ist incl. 25 Hacken
70 Thaler. Groß-Discherleben bei Magdeburg. [3616]

Natürliches Mineralwasser.
Von Selterfer, Friedrichshaller, Rissinger,
Eger Franz, Eger Salz,
Marienbader Kreuz, Karlsbader,
Emser Kessel und Emser Kränches,
Homburger Eisenquelle,
Schlesischen Ober-Salzbrunnen
erhielt ich durch das
Mineralwasser-Versendungs-Comptoir
J. F. Heyl & Co. in Berlin
direkt von den Quellen erneuerte Zusendungen.
Gustav Friederici,
Schweidnitzerstraße Nr. 28, vis-à-vis dem Theater.
[3618]

Local-Veränderung.
Das Teppich-Lager der Teppich-Fabrik von
Korte und Comp. in Herford
früher Ring Nr. 14, befindet sich jetzt
Schweidnitzerstraße Nr. 5, 1. Etage, (im goldenen Löwen.
[3823]

Keine grauen Haare mehr!
Melanogène
Färbemittel für die Haare,
erfunden von Diequemare aine in Rouen.
Dieses Färbemittel, das Beste, das bis jetzt dagewesen, zeichnet
sich nicht allein dadurch aus, daß es alle Nuancen auf der Stelle
hervorrufft, sondern daß es geruchlos und sich ohne irgend eine Benach-
theiligung der Haut anwenden läßt. Preis 2 Thlr. [2647]

Preis-Medaille der Gesellschaft zur Beförderung nützlicher
Künste in Paris.

General-Depot für den Engros-Verkauf für die deutschen Staaten
bei Friedrich Wolff u. Sohn in Karlsruhe (Baden)
und bei den ersten Friseurs in allen Städten,
in Breslau echt bei G. Olivier, Hof-Friseur, Junkernstraße 13—15.

Donnerstag, den 1. Mai:
Eröffnung des Sommertheaters.
Abonnements für die ganze Saison,
wie für ganze Logen, 1. Rang u. Parquet-
Plätze werden im Bureau des Stadt-
Theaters und im Bureau des Sommer-
Theaters im Wintergarten angenommen.
Breslau, den 28. April 1862.

Für Hautkrankhe!
Sprechstunden: Vorm. 9—11, Nachm. 2—4 U.
Dr. Deutsch, Friedr.-Wilhelmsstr. 65.

Neue Erfindung.
Sofortige glänzende Klärung trüber
Flüssigkeiten, namentlich Bier, Cyder, Wasser,
Wein, Spirituosen, Essig, Säfte Farben,
Laugen u. s. w. Wo kein ander Schönungs-
mittel wirkt, wird hierdurch vollständige Klar-
heit erzielt; es ist deshalb das Sicherste und
Beste und da die Klärmasse immer wieder be-
nutzt werden kann, auch das billigste.

Der zur Aufnahme der Klärmasse gehörige
Apparat entspricht jeder Anforderung, indem
er dem größtmöglichen Temperaturwechsel
widersteht und weder von Säuren, Laugen,
Salzen beeinflusst wird.
Apparate und Masse um 30—60 Quart
pro Stunde zu klären für 5 Thlr. Preuß. Crt.,
Apparate und Masse zur Klärung von 3—4
Cimern pro Stunde für 20 Thlr. Preuß. Crt.
nebst Gebrauchsanweisung gegen Franco-
Einsendung oder Nachnahme der Beträge lie-
fert unterzeichnete Fabrik und garantiert für
Wirksamkeit. [3235]

Blutschwämme, Speckgewächse,
Grütblätter so wie Gewächse aller
Art entfernt ohne Operation
[3212] Wundarzt Andres in Görlitz.

Geschlechts- (galante) Krankh. werden ge-
heilt Ohlauerstraße 34, 2. Etage. [4383]

Die Herren Gutbesitzer,
welche Ring Nr. 8 in den sieben
Kurfürsten zum Wollmarkt Woll-
plätze referiert zu haben wünschen, bitte
mir dies recht bald anzuzeigen.
Breslau, den 27. April 1862.
[4349] B. W. Grüttner.

Am 15. Mai 1862,
Große Ziehung der
Bairischen Eisenbahn-Loose.
Jede Obligation muß im Laufe der Zie-
hungen sicher gewinnen.
Gewinne des Anlehens:

3 Gew. à fl. 25,000	6 Gew. à fl. 20,000
4 . . . 18,000	8 . . . 16,000
1 . . . 15,000	8 . . . 14,000
8 . . . 12,000	23 . . . 10,000
8 . . . 8,000	8 . . . 7,000
8 . . . 6,000	15 . . . 5,000
1 . . . 3,000	50 . . . 2,000
51 . . . 1,000	98 . . . 5,000
5 . . . 200	505 . . . 100

Der geringste Gewinn ist 8 Gulden.
Um daß sich Jedermann dabei theilhaben
kann, ist die Einrichtung getroffen, daß als
Anzahlung
1 Obligation hierzu nur Thlr. 1 kostet
6 Obligationen . . . 5 kosten
14 . . . 10
30 . . . 20
Bestellungen unter Befügung des Betrags
oder gegen Postnachnahme sind direct an das
Handlungsbüro
B. Schottensfels in Frankfurt a. M.
zu senden. [2649]

Die beliebtesten Meinen No. von 1 bis 501
sind vorräthig. — Auch sind alle andere Obliga-
tionen billigst zu haben. [4406]

1) Aktien hierzu können durch unseren Rentanten, Apotheker Leyer in Kostenblut,
à 15 Sgr. bezogen werden. — Die königl. Landraths-Aemter und Magistrate der nächsten

Amtliche Anzeigen.

[642] Bekanntmachung. Der Concurſ über das Vermögen der vermittelten Bauerngutbesitzer Schögel, Elisabeth, geb. Geisler, hier ist beendet. Die Gemeinſchaftsbesitzerin ist für entschuldigt erklärt worden.

Breslau, den 23. April 1862. Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

In unser Firmen-Register ist Nr. 98 die verehel. Cassirer Bertha, geb. Friedländer zu Breslau als Prokuristin der hierorts bestehenden, im Firmen-Register Nr. 53 unter der Firma Louis Cassirer eingetragen, dem Kaufmann Louis Cassirer zu Breslau gehörigen Handelsniederlassung am 25. April 1862 eingetragen worden.

Breslau, den 25. April 1862. Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[634] Bekanntmachung. Als Prokurist der am Orte Leobschütz bestehenden, und im Firmen-Register sub Nr. 1 unter der Firma F. Lußmann sen. eingetragen, dem Kaufmann F. Lußmann sen. gehörigen Handlung, ist die Henriette Lußmann, geborne Bruck zu Leobschütz in unser Prokuren-Register unter Nr. 1 am 24. April 1862 eingetragen worden.

Leobschütz, den 24. April 1862. Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

[634] Bekanntmachung. In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 1 die Firma Kaufmann Feies Lußmann sen. zu Leobschütz, und als deren Inhaber der Kaufmann Feies Lußmann senior am 24. April 1862 eingetragen worden.

Leobschütz, den 24. April 1862. Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

[635] Bekanntmachung. In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 2 die Firma Kaufmann Berg zu Banerwitz, und als deren Inhaber der Kaufmann Franz Berg am 24. April 1862 eingetragen worden.

Leobschütz, den 24. April 1862. Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

[636] Bekanntmachung. In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 3 die Firma Kaufmann Louis Lußmann zu Leobschütz, und als deren Inhaber der Kaufmann Louis Lußmann am 24ten April 1862 eingetragen worden.

Leobschütz, den 24. April 1862. Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

[637] Bekanntmachung. In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 1 die Firma C. G. Herzog zu Kreuzburg OS., und als deren Inhaber der Rfm. Carl Friedrich Herzog am 25ten April 1862 eingetragen worden.

Kreuzburg OS., den 25. April 1862. Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

[638] Bekanntmachung. In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 2 die Firma C. Hirschmann zu Kreuzburg OS., und als deren Inhaber der Kaufmann Bernhard Hirschmann am 25. April 1862 eingetragen worden.

Kreuzburg OS., den 25. April 1862. Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

[639] Bekanntmachung. In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 3 die Firma Bernhard Hirschmann zu Kreuzburg OS., und als deren Inhaber der Kaufmann Bernhard Hirschmann am 25. April 1862 eingetragen worden.

Kreuzburg OS., den 25. April 1862. Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

[640] Bekanntmachung. In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 12 die Firma F. Falch zu Brieg, bestehend aus einer Papierfabrik und Eisgarn-Weberei, und als deren Inhaber der Fabrikant Ferdinand Falch zu Brieg am 19. April 1862 eingetragen worden.

Brieg, den 19. April 1862. Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Freiwilliger Verkauf. Zum freiwilligen Verkauf a) der Stadtmühle zu Liegnitz, einschließl. des zugehörigen Vorstadt-Grundstückes Nr. 283, taxirt auf 41,526 Thlr. 15 Sgr., b) der Reumühle zu Prindendorf, taxirt auf 53,417 Thlr. 10 Sgr.

beide dem Stadtmüller Kaufm. Job. Ludwig Lager und den Kaufm. Gustav Wilhelm Knoschen Erben gehörig, ist Termin auf den 14. Juni d. J., von Vorm. 11 Uhr ab,

im Gerichtslokale am Roblarthe hier selbst anberaumt, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden. Taxen und Kaufsbedingungen können im Bureau II. des unterzeichneten Gerichts eingesehen werden, auch ertheilt die Handlung Lager und Knosch nähere Auskunft.

Liegnitz, den 12. April 1862. Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung

[641] Bekanntmachung. Die mit einem jährlichen Gehalte von 200 Thalern verbundene 19te Lehrerstelle an der hiesigen evangelischen Stadtschule wird vakant und soll mit dem 1. August d. J. wieder besetzt werden. Qualifizierte Bewerber wollen unter Verweisung ihrer Zeugnisse sich spätestens bis zum 24. Mai d. J. bei uns melden.

Liegnitz, den 25. April 1862. Der Magistrat.

Ein Haus, massiv, in gutem Bauzustande, auf einer belebten Straße in der Kreisstadt Dels, worin seit einigen 20 Jahren ein Spezerei-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, das auch schöne herrschaftliche Wohnungen hat, ist bei 1000 Thlr. Anzahlung preismäßig zu verkaufen. Das Nähere hierüber zu erfahren bei Hrn. Rechts-Anwalt Petiscus in Dels. [3541]

[594] Bekanntmachung. Die königliche Chausseegelde-Hebestelle zu Wittow, an der Staatsstraße zwischen Myslowitz und Königshütte belegen, von welcher das Chausseegelde für eine Meile erhoben wird, soll in dem auf den 8. Mai d. J., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, in dem Geschäfts-Lokale des königlichen Unter-Steuer-Amtes zu Beuthen anberaumten Termine vom 1. Juli d. J. ab meistbietend verpachtet werden.

Zu diesem Termine werden Sachlustige mit dem Bemerkten eingeladen, daß jeder Bieter in eine Kautions von Einhundert Thalern baar oder in preussischen Staatspapieren von mindestens gleichem Courswerte zur Sicherstellung seines Gebotes zu deponiren hat, und daß Gebote im Termine nur bis 12 Uhr Mittags angenommen werden.

Die Contract- und Licitation-Bedingungen können in den Wochentagen während der Amtsstunden sowohl bei uns als bei dem Unter-Steuer-Amte zu Beuthen eingesehen werden.

Myslowitz, den 16. April 1862. Königl. Haupt-Zoll-Amt.

[628] Bekanntmachung. Der Abbruch der Gebäude auf den Grundstücken Neuschstraße 56 und 57 und Hinterhäuser Nr. 1 soll im Wege der Submission an den Meistbietenden vergeben werden. Die Bedingungen liegen während der Amtsstunden in der Dienerschaft des Rathhauses aus. Dasselbst werden auch die Angebote, versiegelt mit der Aufschrift: „Abbruch der Gebäude Neuschstraße 56 und 57 und Hinterhäuser 1 bis zum 2. Mai 1862 Nachm. 5 1/2 Uhr entgegengenommen.“

Breslau, den 17. April 1862. Die Stadtbau-Deputation.

Volksgarten. Heute Dienstag den 29. April: [3643] großes Militär-Konzert. Anfang drei Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Bad Reinerz. Die hiesige Bade-, Brunnen- und Mollenkur-Anstalt, deren Ruf, namentlich bei Krankheiten der Respiration-Organe, Neigung zu Katarrhen, chronischem Katarrh und Kehlkopfe, der Luftröhre und der Bronchien, Anstalt zur Tuberkulose, ausgebildeter Tuberkulose, ferner gegen Strophulose, der Grundlage der Tuberkulose, allgemeiner Entzündung nach schweren Krankheiten oder Säfteverlusten, Bleichsucht u. s. w. zu begründet und allgemein bekannt ist, als daß eine weitere Auseinandersetzung der eigenthümlichen Wirkungen unserer alkalischen milden Eisenquellen und unserer vorzüglichen Liegnitz-Wolfe hier Platz greifen müßte, wird zum 15. Mai d. J. eröffnet und Ende September geschlossen.

Mit dem 1. Juni d. J. treten außerdem die neuergerichteten jobhätigen Eisen-Mineralwasser-Moorbäder ins Leben, worauf wir hier besonders aufmerksam machen.

Wegen Wohnungsbestellungen wollen sich die resp. Kurgäste an unseren Bade-Inspektor v. Riwobly und wegen Brunnenverwendung an den Kaufmann D. Scholz hier wenden.

Anfrage in ärztlicher Beziehung wolle man an die Bade-Arzte Dr. Weigel, Dr. Gottwald, Sanitäts-Rath Dr. Kunze richten.

Wer Anspruch auf Freikur machen will, hat zuvor die Freikur schriftlich hier nachzusuchen und dabei seine Armuth und Mittellosigkeit, wenn er in der Stadt wohnt, durch ein von dem Magistrat oder Ortsvorstande ausgestelltes Attest, wenn er auf dem Lande seinen Wohnsitz hat, durch ein vom Landratsamt oder Pfarramt beglaubigtes Attest des Ortsgerichts darzutun, zugleich aber die Nothwendigkeit der Badekur durch ein ärztliches Zeugniß, so wie, daß er während der Badekur die nöthigen Subsistenzmittel besitze, nachzuweisen.

Ferner wird bemerkt, daß Freikuren nur vom Beginn der Badefaison vom 15. Mai bis 15. Juni und vom 15. August bis Ende der Saison gewährt werden können; in dringenden Fällen, welche gehörig bescheinigt sein müssen, wird indeß auf Gewährung von Freikuren während der übrigen Saison billige Rücksicht genommen werden.

Reinerz, den 24. April 1862. Der Magistrat.

Auktion eines Pohns. Freitag, den 2. Mai Mittags 12 Uhr werde ich in der Bernhardschen Reitbahn (Tauernstrasse) [3635] einen hellbraunen Doppel-Pohn, geritten und gefahren meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. Saul, Aukt.-Comm.

Wirtschafts-Verkauf. Ich beabsichtige meine hieselbst unter Nr. 83 belegene, aus 61 Morgen Land- und Wiese 2. und 3. Bogenklasse bestehend, unmittelbar an der Breslau-Posener Eisenbahnstrecke belegene Wirtschaft zu verkaufen. Hierauf Reflectirende wollen sich bei mir selbst melden und die näheren Verkaufsbedingungen von mir entgegennehmen.

Bärzdorf bei Bojanow, den 27. April 1862. [3649] Heinrich Schulz.

Eine Milchpacht von 50-60 Kühen wird von einem tüchtigen Küfer sofort oder Johanni gesucht. Frankirte Offerten sind an die Herren Selle u. Matthaus in Liegnitz zu richten. [3631]

August Dertling, Optiker in Berlin, empfiehlt zu billigen Preisen sorgfältig gearbeitete Theodoliten, Boussolen, Meß-Instrumente etc., Kreis- und Längen-Theilungen jeder Art und auf jedem Metall. Preis-Courants gratis. [3316]

Ausgemästete Rinder stehen in Brieſe bei Dels zum Verkauf. [3546] Das Wirtschafts-Amt.

Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft. Grundkapital Drei Millionen Thaler, wovon Zwei und eine halbe Million begeben. Die Reserven betragen 262,530 Thlr. 3 Sgr. 8 Pf.

Die so fundirte Gesellschaft versichert gegen Hagelschaden Boden-Erzeugnisse aller Art zu festen Prämien, wobei Nachzahlungen nicht stattfinden.

Diese hat wie früher, so auch in dem vergangenen hagelreichen Jahre die vielen und schweren Schäden prompt regulirt und binnen längstens vier Wochen nach deren Feststellung sämtliche Entschädigungsbeträge voll ausbezahlt. Der Geschäftsstand gewährt die Garantie dafür, daß die Gesellschaft auch fernerhin ihre Verpflichtungen so prompt als vollständig erfüllen wird.

Nähere Auskunft ertheilen die unterzeichneten Agenten der Gesellschaft:

Im Regierungsbezirk Breslau:

- Breslau H. Mandel und J. Schemionek, am Rathhause (Riemerzeile) 15, Hr. C. Jurock, Kupferschmiedestraße 22/23, Hr. Benno Milch, Wallstr. 6, Hr. Paul Riemann, Albrechtsstr. 3, Hr. S. Seidenberg, Kupferschmiedestraße 17, Hr. S. Traube, Büttnerstr. 34, Bernstadt Hr. J. A. Trautwein, M. Bohrau Hr. Kunzgärtner Brückner, Brieg Hr. M. Herrmann, Camenz Hr. Sekretär C. Teuber, Ganterwitz bei Trachenberg Hr. Hauptm. Baron,

- Gantzh. Hr. S. Gutsch, Dyhernfurth Hr. S. Dessauer, Frankenstein Hr. Ad. Lerch, Freiburg Hr. C. A. Leopold, Glaz Hr. S. Schlesinger, Gubrau Hr. Baumeister Heinr. Grunwald, Habelschwerdt Hr. C. Gräbel, Herrnsdorf Hr. Gastwirth Wittmann, Jordansmühl Hr. S. G. Schubert, Juliusburg Hr. Dittmann, Wachtmstr. a. D., Karzen bei Heiderdors Hr. J. W. Urban, Köben Hr. A. Hantke, Leubus Hr. S. J. Hentschel, Lewin Hr. L. Baier, Lissa i. Schl. Hr. Rentmeister Eckert, Löwen Hr. Ed. Schönbrunn, Magnitz bei Domschau Hr. Thierarzt Kaschinski, Militsch Hr. B. Stoller, Mittelwalde Hr. Apotheker Fischer, Münsterberg Hr. Louis Sachs, Namschau Hr. Apotheker Wilde, Neumarkt Hr. S. Simmel, Neurode Hr. Redakteur E. Olbrich, Nimpfisch Hr. Maurermeister Bernhard, Ohlau Hr. C. Kubowski, Dels Hr. Controleur Tiesler, Raudten Hr. A. C. Kirshke, Reichensbach Hr. C. Bürger, Schweidnitz Hr. C. Schönwald, Steinau Hr. C. H. D. Volland, Strehlau Hr. Otto Deter, Striegau Hr. W. Richter, Tannhausen Hr. Anton Großmann, Trebnitz Hr. Maurermeister W. Fischer, Waldenburg Hr. C. A. Ehler, Wansen Hr. C. Bartilla, Poln.-Wartenberg Hr. S. Feder,

sowie die unterzeichnete zur Vollziehung der Polizen ermächtigte Haupt-Agentur der Gesellschaft. Breslau, den 29. April 1862.

Die Haupt-Agentur der Kölnischen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft. H. Mandel, J. Schemionek, am Rathhause (Riemerzeile) Nr. 15.

Ein Ballen Strohpapier gewöhnlich Format 2 Bdr. 5 Sgr., größeres Format 2 Bdr. 10 Sgr., empfohlen: [3719] die Papier-Handlung J. Bruck, Nikolaistraße Nr. 5.

Das Stahlbad Schandau, dieses Jahr zum erstenmale mit Wolken- und Mineralbrunnentrinkanstalt verbunden wird, den 15. Mai d. J. eröffnet. Schandau, den 15. April 1862. Das Badedirektorium.

Die Buchhdlg. Trewendt & Granier in Breslau, Albrechtsstrasse Nr. 39, vis-à-vis der Königl. Bank, empfiehlt ihr Lager sämtlicher in den hiesigen Lehr-Anstalten eingeführten

Schulbücher in dauerhaften Einbänden. [3626]

Pferdezahn-Mais offerirt billigst in Prima-Qualität: [3652]

das Schlesische Landwirthschaftl. Central-Comptoir. Lithogr. Visitenkarten in schön. schwarz. Schrift 100 St. v. 14 Sgr. an a. f. franz. Double-Gracé, ein höchst elegantes Visitenkartentäschchen empfiehlt die bekannte billige Papierhdlg. in seiner Goldprägung gratis! J. Bruck, Nikolaistr. Nr. 5.

Russischen Säe-Leinsamen in Original-Packung, habe stets auf Lager und offerire [4136] 1861er neuen echten Vernauer Kron-Säe-Leinsamen, 1861er neuen echten Rigaer Kron-Säe-Leinsamen zum billigen Tagespreise. W. Falkenthal, Nikolaistraße Nr. 80.

- Schönau Hr. Julius Seidel, Seidenberg Hr. Gastwirth Lorenz, Sprottau Hr. Julius Haufner, Waltersdorf bei Sprottau Hr. Ed. Schopp, Warmbrunn Herren Moriz Fienisch, Wiegandsthal Hr. Schiedsmann Reumann, Wittichenau Hr. Stiftslehrer Karl Finte;

im Regierungsbezirk Oppeln:

- Bauerwitz Hr. Aktuar Eschirn, Beuthen D.-S. Hr. W. Förster, Cosel Hr. M. King, Kreuzburg Hr. C. Pelikan, Falkenberg Hr. S. A. Zadig, Gleiwitz Hr. S. Feischer, Ober-Glogau Hr. W. Raschdorf, Gnadenfeld Hr. C. E. Hallamik, Gogolin Hr. M. Stern, Grottkau Hr. A. C. Beck, Guttentag Hr. E. Sachs jun., Hultschin Hr. Leopold Mandowski, Kattowice Hr. Albert Preis, Kattowice Hr. Rentant Knappe, Krappitz Hr. R. Horn, Küschmalz Hr. Herm. Bder, Leobschütz Hr. Rudolph Bauer, Leschnitz Hr. Adolf Heilborn, Loslau Hr. Gastwirth Jodisch, Lublinitz Hr. M. Selten, Myslowitz Hr. G. Knauth, Neisse Hr. C. Lange, Neustadt D.-S. Hr. A. Wosch, Nikolsai Hr. Eugen Mann, Oppeln Hr. G. Schmels, Opperdorf bei Neisse Hr. Gemeindefschreiber Joseph Willmann, Ottmachau Hr. R. Barisch, Patzschkau Hr. Aug. Ertelt, Peistretscham Hr. J. J. Drgler, Or. Peterwitz bei Ratibor Hr. Sequestor Beluth, Pitschen Hr. C. F. Koschinsky, Plesch Hr. Ludwig Schiller, Proskau Hr. Marcus Proskauer, Ratibor Hr. B. Todecani f. Erbin u. Albrecht, Reinschdorf bei Neisse Hr. J. M. Grünner, Rosenberg Hr. Paul Zemanek, Schönau bei Ober-Glogau Hr. Gastwirth Wobl, Sobrau D.-S. Hr. Stadtsekr. Tarnogrocki, Or.-Strehlitz Hr. D. Kreuzberger, Tarnowitz Hr. v. Etal II., Tost Hr. Kammerer Lastra, Ujest Hr. D. E. Kaulbach, Zabrze Hr. Maurermeister Klotz, Ziegenhals Hr. Hauptlehrer a. D. Trauttmann, Zülz Hr. A. Doctor, [3650]

Blousen

in Mull, Tibet u. Taffet, sowie Schwarze Ubertailen, von 20 Sgr. an, sind stets in großer Auswahl vorräthig bei

Poser u. Krotowski, Schweidnitzerstr. 1. [3100]

Zu Geschenken! Leop. Priebatsch's Stereoscop-Handlung, 63. Neuschstraße 63. = Größtes Lager Breslau's = empfiehlt namentlich zu Geschenken: [3636] Stereoscop-Bilder und Apparate, jeden Genre's und jeder Construction, Aufbewahrungs-Kasten, Photographie-Albume etc., in größter Wahl, zu den möglichsten Preisen. Besondere grats! Anfrucht-Sendungen bereitwillig!

